

«Herkunft und Identität zugleich»

SEETAL David Affentranger ist als neuer Präsident von Idee Seetal, dem regionalen Entwicklungsträger, gewählt worden. Gegen aussen die Stärken der Region in die Waagschale werfen und innerhalb der Organisation die verschiedenen Bedürfnisse zu bündeln sind seine Ziele.

von **André Widmer**

«Ich bin ein Ur-Müswanger», sagt David Affentranger, ohne auch gleichzeitig zu betonen, dass er eben auch ein Hitzkircher ist. Als Gemeindepräsident will und muss er die Interessen aller acht Dorfteile, die alle über eine eigene Identität verfügen, berücksichtigen. Diesem Anspruch möchte er auch in seiner neuen Funktion als Präsident der Idee Seetal gerecht werden: Von Schongau im Norden bis Eschenbach im Süden des Einzugsgebietes des regionalen Entwicklungsträgers möglichst bündeln und auf einen gemeinsamen Nenner bringen. Auch wenn er weiss: «Der Unterschied zwischen den Gemeinden ist gross.» Die Motivation ist die gleiche wie damals, als er 2017 als Gemeindepräsident von Hitzkirch angetreten ist: «Nicht nur einfach dabei sein, sondern man muss gestalten wollen.»

«Es geht nicht um meine Meinung, sondern diejenige des Seetals»

Die Idee Seetal mit Geschäftsstelle in Hochdorf hat diverse Kernaufgaben zu erfüllen: Die regionale Identität zu stärken, die Regionalentwicklung zu fördern, regionale Projekte zu entwickeln und umzusetzen, das Regionalmarketing sicherzustellen. Es geht dabei nicht nur um die innere Entwicklung, sondern auch darum, dass die Organisation die Interessen der Region gegenüber dem Kanton und allenfalls auch dem Bund vertritt. Dafür braucht es eine starke Stimme. Mit dem 38-jährigen, gut vernetzten und umtriebigen David Affentranger sind die Chancen gross, dass dies in Zukunft noch nachdrücklicher der Fall sein wird.

David Affentranger betont, dass seine Vorgänger bei der Idee Seetal «sehr gut» gearbeitet hätten. In einer ersten



Der neue Präsident der Idee Seetal, David Affentranger, in Retschwil: Er ist Müswanger, Hitzkircher und Seetaler gleichzeitig. Foto André Widmer

Phase will er in erster Linie mal gut zuhören, die Wünsche und Bedürfnisse abholen. «Es geht nicht um meine Meinung, sondern um diejenige des Seetals.» Die Marke Idee Seetal müsse das oberste Gut sein, «mehr in die Köpfe kommen» und deren Projekte, die eine

Ausstrahlungskraft hätten, gut laufen. Die breite Abstützung des regionalen Entwicklungsträgers kommt dabei dem Ansinnen – eben der Idee Seetal – zugute. Sie ist mehr als ein Regionalplanungsverband, denn neben Politikern sind auch Wirtschaftsvertreter in

der Verbandsleitung vertreten – so wie beispielsweise Peka-CEO Beni Weber (Mosen), der nach dem Rücktritt von Fredy Winiger (Hohenrain) ad interim die Leitung innehatte. «Im Seetal wohnen, arbeiten und sich wohlfühlen, das ist unglaublich wichtig», betont der

neue Präsident denn auch. Wirtschaft und Landwirtschaft hätten hier ihren Platz. Affentranger macht denn auch klar, wie wichtig dies ist. Denn: «Ohne Arbeitsplätze wandern die Leute ab.» Auch wenn die Region Seetal vom Kanton im Richtplan nicht als absoluter Wachstumsperimeter berücksichtigt wird wie die sogenannte Y-Achse: Für David Affentranger ist klar, dass die Region einen gewichtigen Vorteil hat, die sowohl für die Ansiedlung von Wirtschaftsunternehmen als auch als Wohn- und Freizeitgebiet spricht. Ländlich, aber gut erreichbar ist es, das Seetal. «Ich glaube, wir verfügen über eine Toplage, sind aber nicht ein Ballenberg.» Sprich: Hier stimmt die Mischung. Das traditionell Ländliche beisst sich nicht zwangsläufig mit dem Fortschritt. «Die Politik hat Rahmenbedingungen zu schaffen.» Idee-Seetal-Präsident David Affentranger ist überzeugt, dass neben Traditionen auch neue Ideen und Gedanken Platz haben müssen.

Engagierte Persönlichkeit

David Affentranger ist verheiratet und Vater von drei schulpflichtigen Kindern, arbeitet noch bis kommenden Frühling als Geschäftsführer des Berufsverbandes Bäckerei und Confiterie Schweiz (bvbc). Dennoch ist er auch in der Region stark engagiert, gehört beispielsweise dem Führungsausschuss der ZSO Emme an und engagiert sich beim Verband Luzerner Gemeinden (VLG) im Bereich Justiz und Sicherheit. Seine Verankerung in der Region ist sehr tief, das bestätigen nicht nur seine Aussagen, sondern zeigen auch seine Mitgliedschaften in Vereinen. Er engagiert sich zum Beispiel in der Musikgesellschaft, im Teeli-Club und im Klöpf-Klub Müswangen. Viele Jahre gehörte er auch der Feuerwehr Hitzkirchplus an, in Luzern der Zunft zur Pfistern.

In seinem schriftlichen Lebenslauf, welchen er der Idee Seetal vor der Wahl als Präsident zukommen liess, zeigt sich das Selbstverständnis, das David Affentranger hat und mit dem er nun die Position an der Verbandsspitze antritt: «Das Seetal ist für mich Herkunft und Identität zugleich. Wenn wir als Region erfolgreich sein wollen, müssen wir die Herausforderungen gemeinsam anpacken.»

Geschlossene Haltung gefordert

HITZKIRCH In den nächsten Wochen werde auf die Gemeindebehörden viel Arbeit zukommen, warnte Roger Brunner, Geschäftsleiter Idee Seetal, an der Delegiertenversammlung des regionalen Entwicklungsträgers in Hitzkirch. So stehen unter anderem die Vernehmlassungen zur Revision des Richtplanes und der Strategie Zukunft Mobilität Luzern an. «Es gilt, möglichst viel für das Seetal herauszuholen», sagte Brunner zu den anwesenden Gemeinderäten. Geschlossen sollen die Anliegen und Interessen beim Kanton deponiert werden. Leider sehe das Kapitel Z im Richtplan – welches sich mit der Raumentwicklungsstrategie befasst – den Staus quo für das Seetal vor, liess der Geschäftsleiter die Anwesenden verstehen. Nun müsse man die Chance packen. Wenn eine geschlossene Haltung nicht gelinge, fahre der Zug fürs Seetal ab, liess Brunner verstehen.

Der Zeitplan der Idee Seetal sieht unter anderem auch den Einbezug von Kantonsparlamentariern aus dem Seetal in den Prozess vor, ein Treffen soll Mitte Januar nächsten Jahres stattfinden. Eine Besprechung mit dem Verband Luzerner Gemeinden (VLG) ist Ende Januar geplant, der VLG soll die Haltung des Seetals in-



Geschäftsleiter Roger Brunner verabschiedete den Präsidenten ad interim, Beni Weber. Dieser verbleibt in der Verbandsleitung. Foto aw

tegrieren. Der Entwurf der Stellennahme der Idee Seetal und die Vorinformation an die Gemeinden ist d auf

Anfang Februar vorgesehen. Im März erfolgt die finale Stellungnahme zwischen des Kantons.

Personelle Ergänzung für die Geschäftsstelle

An der Delegiertenversammlung wurde ferner über die Stellenausschreibung für eine Leiterin oder Leiter Standortentwicklung informiert. Diese Person soll zudem die Stellvertretung des Geschäftsleiters innehaben und wird in einem Pensum von 50 bis 60 Stellenprozenten angestellt. Seit Anfang November sind fünf schriftliche Bewerbungen eingegangen, Bewerbungsgespräche sind im Zeitraum Januar/Februar 2022.

Das Budget 2022 sieht einen Ertragsüberschuss von lediglich 379 Franken vor. Der Voranschlag ist sogar rund 46000 Franken tiefer als im Vorjahr. Rückstellungen sind kaum vorhanden bei der Idee Seetal. Für die notwendige Revision der REP Seetal wird eine Spezialfinanzierung nötig, wobei der genaue Zeitpunkt aber noch offen ist. Die Gemeindebeiträge verbleiben bei 9 Franken pro Einwohner. Der Finanz- und Aufgabenplan 2022 bis 2026 sieht ebenfalls nur kleine Ertragsüberschüsse vor. Dass das Eigenkapital so gering ist, sei gewollt, hiess es. Dennoch machte Geschäftsleiter Brunner aber auch auf eine Stärkung der Kommunikation und Öffentlich-

keitsarbeit aufmerksam. «Wir müssen unsere Veranstaltungen noch stärker positionieren», sagte Roger Brunner. Und künftig will man die Zusammenarbeit insbesondere mit der Nachbarregion Oberes Freiamt und deren Regionalplanungsverband (Repla) stärken.

Als Dankeschön für die halbjährige, temporäre Präsidenschaft erhielt Beni Weber (Mosen, CEO der Peka) Wein. Weber übernahm ad interim, nachdem Fredy Winiger auf die letzte Versammlung hin als Präsident zurückgetreten war.

Andere Haltung «spürbar»

Beni Weber erklärte zur Idee Seetal, er spüre heute viel Energie in der Entwicklung, noch vor einigen Jahren habe man mit der eigenen Position gehadert. Es sei nun eine andere Haltung zu spüren, eine «Region mit geradem Rücken.» Zwar seien die Gemeinden ziemlich heterogen, aber der gemeinsame Respekt voreinander sei vorhanden. «Ich glaube, wir sind auf einem guten Weg.» Er forderte dazu auf, etwas visionärer zu sein und mehr zu wagen. Beni Weber sieht zwei Herausforderungen für die Idee Seetal: Die knappen Finanzen und die Kommunikation. André Widmer